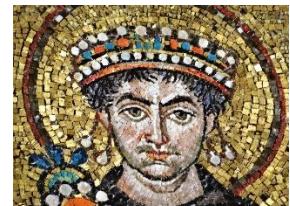


Justinian (527-565) – Herrscher zwischen Antike und Mittelalter

■ Person und Herrschaftsstil

• Person

- geboren 482 als thrako-illyrischer Bauernsohn
- politischer Aufstieg mit Hilfe seines Onkels Kaiser Justinus I. (518-527)
- Ehe mit der aus einfachen Verhältnissen stammenden Theodora
- Kaiser des Oströmischen Reiches 527-565, Residenz in Konstantinopel



Darstellung Justinians
in San Vitale Ravenna

• Herrschaft

- Verwaltungsreformen: Zentralisierung
- straffe Finanzpolitik
- blutige Niederschlagung des Nika-Aufstandes (532) → Festigung der Stellung des Kaisers
- Gottesgnadentum: verstärkte Sakralisierung des Kaisertums („Caesaropapismus“)
- schwere Pestepidemie 542/543

■ Rechtskodifizierung

• Schaffung des **Corpus iuris civilis** (528-535):

Zusammenfassung der verstreuten römischen Rechtsquellen, dabei auch Anpassung an die Situation im 6. Jh.

- Institutionen: Lehrbuch (533)
- Digesten, Pandekten: Schriften klassischer Rechtsglehrter (533)
- Codex Iustinianus: Sammlung kaiserlicher Konstitutionen (534)
- Novellen: Konstitutionen Justinians ab 534

• Bedeutung

- Bezug auf die römische Vergangenheit im Rahmen des Einflussverlustes römischer Kultur
- Schaffung von Rechtseinheit, Rechtssicherheit und inneren Frieden

• Entwicklung

- weite Teile geraten in Vergessenheit (7. Jh.)
- jedoch Wiederentdeckung bzw. Wiederbeachtung im 11. Jh. durch Irnerius († nach 1125) in Bologna

Kompilation des
römischen Rechts
mit langfristiger
Wirkung (u. a.
durch die Glossa-
toren der Rechts-
schule von **Bolog-
na**)

■ Religionspolitik

- **Kampf gegen Nichtchristen**
 - Verfolgung von Heiden, Verbrennung heidnischer Bücher
 - keine Rechtsfähigkeit und Bekleidung öffentlicher Ämter für Heiden
 - Schließung der „Akademie“ (Platons Schule in Athen) 529
 - Bemühen um Einheitlichkeit des Christentums – Förderung der orthodoxen Reichskirche
 - **Kampf gegen von der Orthodoxie abweichende christliche Richtungen**
 - Nestorianismus (Dreikapitelstreit: Verurteilung der Schriften dreier nestorianischer Autoren)
 - Monophysitismus
- endgültige
Christianisierung
des Reiches

Weiterbestehen
verschiedener
Richtungen
→ Durchsetzung der
Glaubenseinheit
nicht gelungen

Christologische Richtungen im Frühchristentum

- ❖ **Arianismus (auch Homöusianismus)**
 - christliche Lehre von Arius (260-336) aus Alexandria, die Jesus als gottähnlich („homoios“), nicht gottgleich („homousios“) betrachtete → Ablehnung der Trinität (Dreifaltigkeit)
 - auf dem 1. ökumenischen Konzil von Nizäa (325) als häretisch verurteilt
 - trotzdem vor allem bei den Germanen verbreitet – erleichterte den Zugang zur christlichen Gottesvorstellung
 - letztlich auch bei den Germanen gescheitert (Übertritt des Frankenkönigs Chlodwig zum katholischen Christentum)
- ❖ **Nestorianismus:** Christologie des Nestorius (ca. 381-451)
 - Maria als „Christusgebärerin“, nicht als „Gottesgebärerin“
 - Ablehnung des Nestorianismus auf dem Konzil von Ephesus (431) – dort Festlegung auf die Formulierung „Maria als Gottesgebärerin“
- ❖ **Monophysitismus (Miaphysitismus)**
 - Lehre von der einheitlichen, göttlichen Natur Gottes
 - Zentrum in Alexandria
 - heimliche Förderung durch Kaiserin Theodora
 - Fortleben in der koptischen, äthiopischen, armenischen, syrischen Kirche
- ❖ **Orthodoxie (chalkedonische Richtung): Konzil von Chalkedon (451)**
 - Beschluss der Dreifaltigkeit
 - Formulierung der Zweinaturenlehre (Einheit von Gott und Mensch in Jesus)
 - Ablehnung von Arianismus, Nestorianismus, Monophysitismus

■ große Blüte der Kultur

- **Bautätigkeit**
 - Konstantinopel: Hagia Sophia, Neubau der Apostelkirche, Infrastruktur (Wasserleitungen, Brücken, Festungen, Yerebatan-Zisterne)
 - Ravenna: San Vitale, Sant' Apollinare in Classe
 - **Blüte** von Rechtswissenschaft, Theologie, Mathematik, Medizin, Dichtkunst, Geschichtsschreibung (Prokop)
 - Zurückdrängung des Lateinischen zugunsten des Griechischen
- Ausrichtung der
Kultur auf Staat
und Kaiser
(Hofkultur der
kaiserlichen
Theokratie)

Fortsetzung >>>>

■ Außenpolitik: Erneuerung des römischen Imperiums

- **Perserkriege:** Sicherung der Ostgrenze
 - „Ewiger Friede“ (532) → Rückendeckung für Eroberungen im Westen
 - jedoch erneut Kriege (540-545, 549-555, Friedensschluss 561)
- **Eroberungen im Westen**
 - Eroberung und Einverleibung des **Vandalenreichs** in Nordafrika (533)
 - **Gotenkrieg** (535-553): Eroberung und Beseitigung des Ostgotenreichs (Italien) durch einen langen und grausamen Krieg (Feldherren Belisar und Narses), dabei starke Verwüstung und Verarmung Italiens – jedoch bereits 568 weitgehender Verlust Italiens an die Langobarden (oströmischer Restbesitz u. a. Rom, Ravenna, Venedig, Sizilien)
 - Einverleibung von westgotischen Gebieten in Südspanien (554) – bis 629
- **Balkanhalbinsel:** Infiltration slawischer Stämme (ab 548)
- Ansiedlung der **Langobarden** in Pannonien (546)

Wiedergewinnung weiter Teile des Weströmischen Reiches
→ vorübergehende Wiederherstellung des das Mittelmeer beherrschenden Römischen Reiches

* Ergebnisse und Bedeutung

- ☒ Dreifache Aufgabe Justiniens: Gewinnung von **Reichseinheit, Glaubenseinheit** und **Rechtseinheit** (Politik der „**renovation imperii**“)
- ☒ **Festigung** des Oströmischen Reiches durch Reformen (Verwaltung, Recht), Förderung der orthodoxen Reichskirche, rege Bautätigkeit
- ☒ starke **Expansion** im Westen
- ☒ „Justinian formte Byzanz als absolutistischen, christlichen und griechisch-orientalischen Staat mit einer eigenen vom lateinischen Westen geschiedenen Kultur.“
- ☒ **Vergangenheit und Zukunft:** Rückgriff auf die römische Geschichte und deren Nutzbarmachung für ein eigenständiges Byzantinisches Reich